

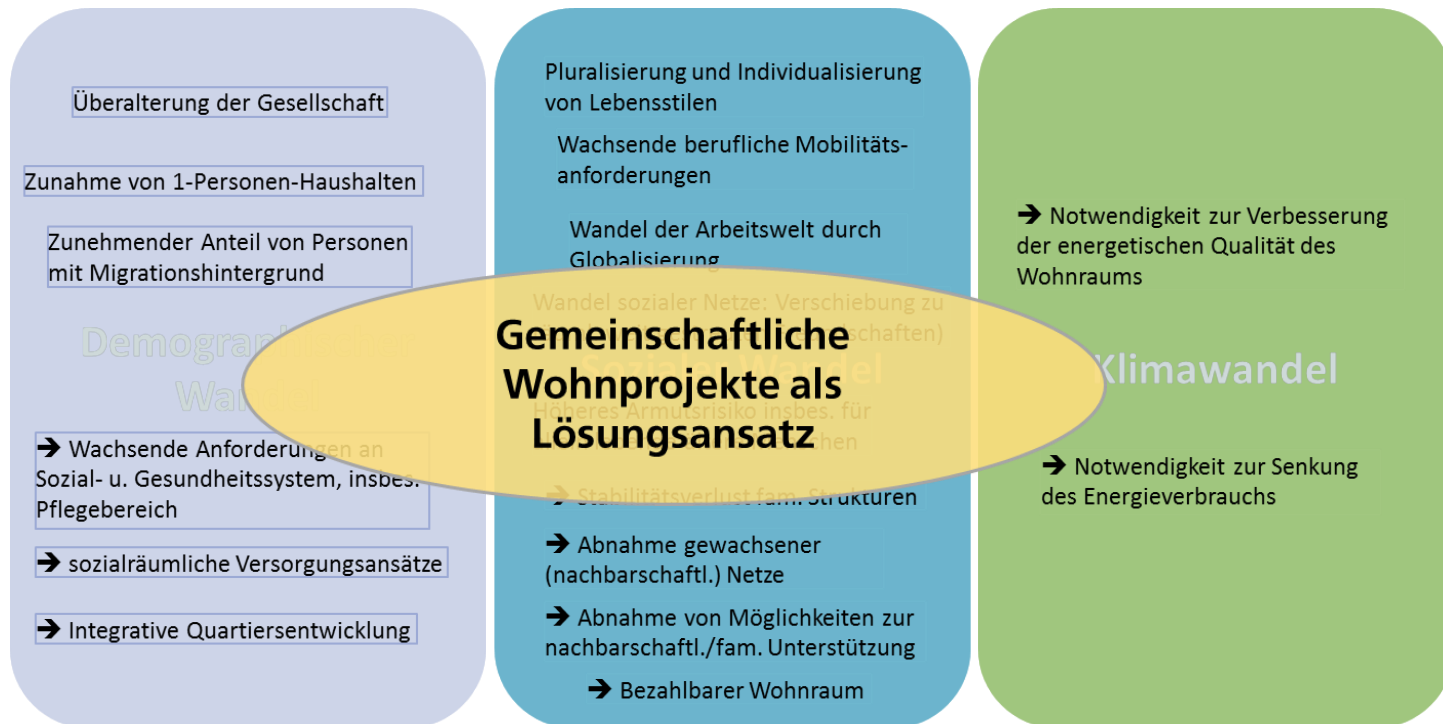
Impuls Wohnen – gemeinschaftliche Wohnprojekte

Bearbeitung: IWU



26.06.2017 Zukunftsworkshop
Karlsruhe, Forstliches Bildungszentrum

Umfeldanalyse

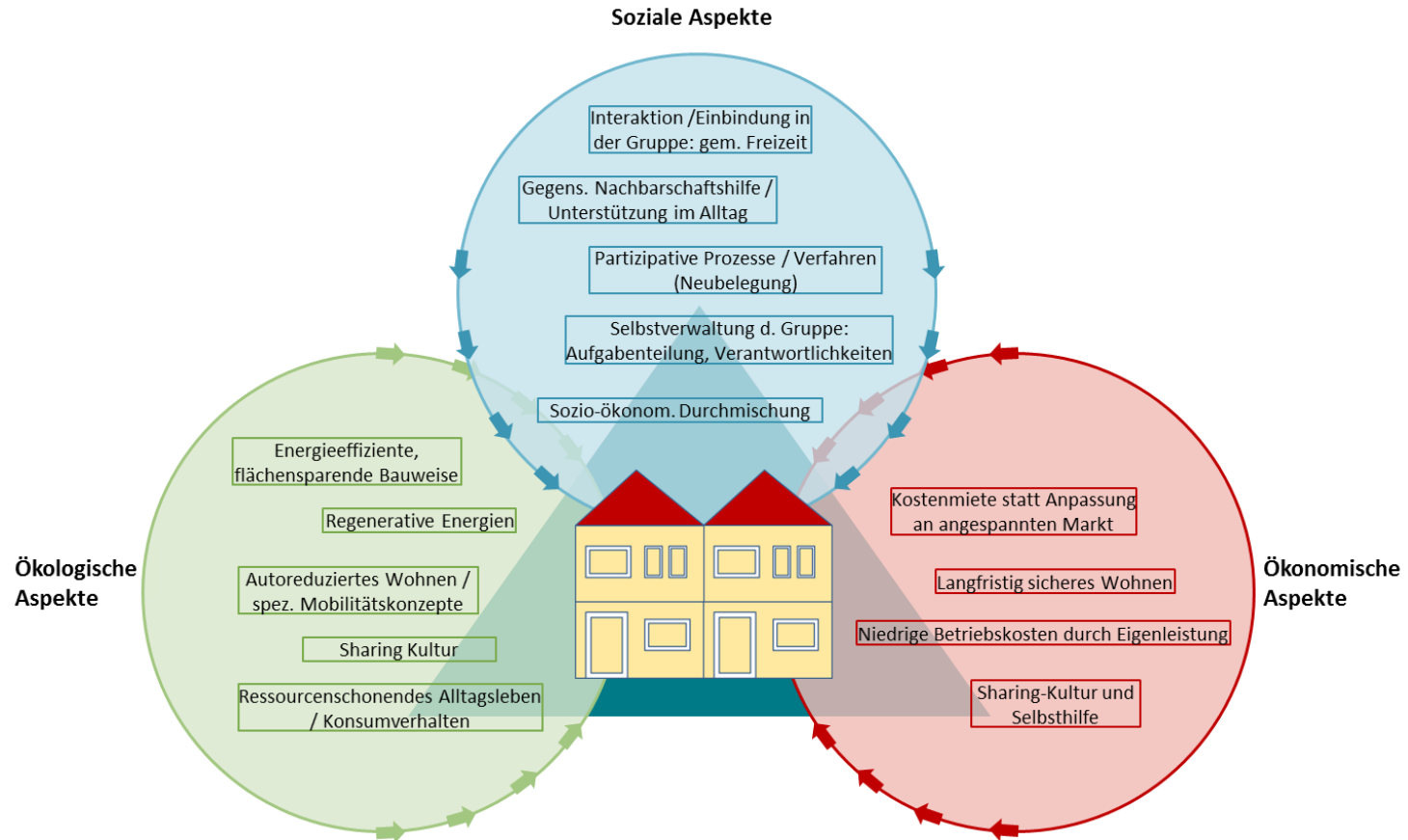


Grundidee / Verständnis gemeinschaftlicher Wohnprojekte

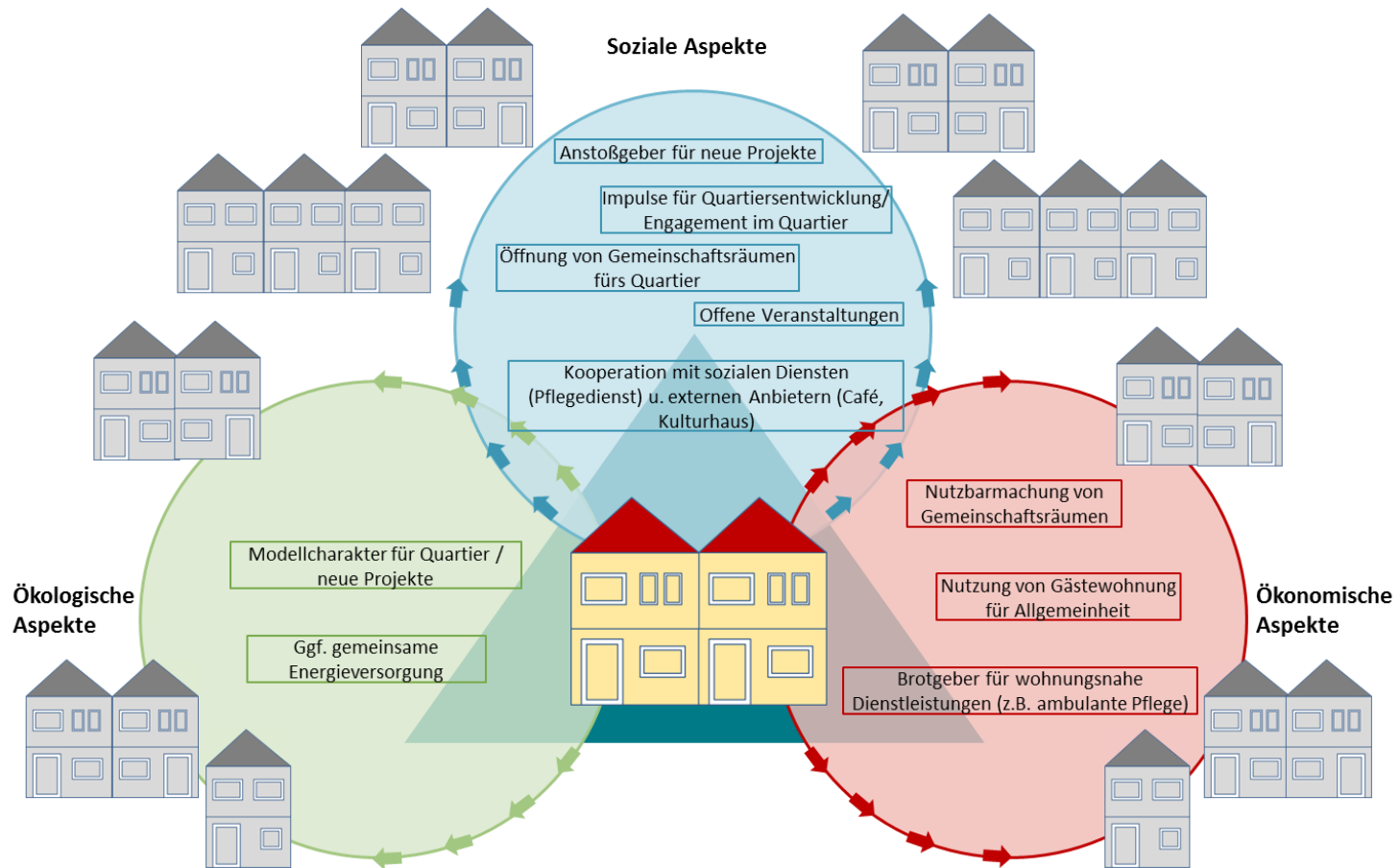
- Wohnform, bei der eine Gruppe von Menschen, die **in keinem familiären Verhältnis** stehen
 - als Haus- oder Siedlungsgemeinschaft an einem Standort mit eigenem **privaten und zusätzlich gemeinschaftlich genutztem Wohnraum** zusammenleben,
 - den Anspruch an eine **aktive Nachbarschaft** u.a. mit **gegenseitiger Unterstützung** im Wohnalltag verfolgen
 - ihr Gemeinschaftsleben und Teile der Gebäude-/Wohnungsverwaltung eigenverantwortlich nach dem **Selbstverwaltungs- und Demokratieprinzip** organisieren und umsetzen
- Abgrenzung von ähnlichen gemeinschaftlichen Wohnformen: WGs, betreutes Wohnen, Baugemeinschaften, Kommune-Projekte (z.B. Öko-Dörfer)
- Eingrenzung in TransNIK: 50 + und Mehrgenerationenprojekte



Nachhaltigkeitspotenziale nach Innen



Nachhaltigkeitspotenziale nach Außen



Verbreitung und zentrale Herausforderungen

Verbreitung

- Schätzung: 2.000 bis 3.000 Wohnprojekte in Deutschland, Tendenz wachsend (Fedrowitz 2016, GdW Branchenbericht 2013)
- In 1980er / 1990er Jahren dominierten Projekte für Familien mit Kindern (Brech 1999)
- Seit 1990er Jahren steigende Tendenz von Wohnprojekten im Alter (auch Mehrgenerationenprojekte)
- Generell viele unterschiedliche Zielrichtungen

Zentrale Hürden

- Lange Planungsphase mit großen Unsicherheiten
- Bildung einer stabilen Kerngruppe (Gruppenvergrößerung)
- Grundstücksfindung
- Finanzierung und Zugang für breite Bevölkerungsschichten

